

Netzindustrie

Seit undenklichen Zeiten baut die Fischerei viele ihrer Fanggeräte aus Netzwerk. Geknüpftes Netztuch ist bis auf den heutigen Tag der Rohstoff für die Konstruktion der wichtigsten Fanggeräte geblieben. Man knüpft Netze mit der Hand, hat mit Menschenkraft angetriebene Webstühle entwickelt und gründete mechanische Netzfabriken, deren Maschinen mehrere hundert Maschen breite Netztücher in zuweilen 3 Arbeitsschichten Tag und Nacht herstellen. Es spricht für das Alter der Netzherstellung, daß es eigentlich nur zwei Prinzipien gibt Netze zu knöten, entweder mit dem nordwesteuropäischen Weberknoten oder mit dem asiatischen Kreuzknoten. Die Techniken sind in der ganzen Welt dieselben und man muß sehr tief in die Urwälder des Kongo oder in zentrale Teile Hinterindiens hineinwandern, um andere, vielleicht urtümlichere Techniken des Netzknüpfens kennen zu lernen.

In der modernen Fischerei werden die Netztücher kaum noch mit der Hand gestrickt. Seit ZANG in Paris in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Netzstrickmaschine auf den Markt brachte, haben wir die sogenannten mechanischen Netzfabriken. Auch wenn noch für unsere, von der Fangmenge her gesehen, wichtigsten Fanggeräte, die Schleppnetze, große Teile mit der Hand gestrickt werden, so scheint doch dies allmählich verschwinden zu müssen, schon weil Handarbeit immer teurer wird. Das rationelle Zuschneiden der maschinell hergestellten Netztücher zu den erforderlichen Netzteilen dringt unaufhaltsam vor. Den mechanischen Netzfabriken erwächst dadurch die Aufgabe nicht nur zur Herstellung von Tüchern für Feingeräte sondern auch für Schwergeräte, die früher aus Hartfaserzwirnen hergestellt wurden, zu übernehmen. Die Erfindung der Netzstrickmaschine schuf die Voraussetzung für die Entwicklung mancher Großgeräte, wie der Ringwaden, der kilometerlangen Treibnetzflotten und der großen Zugnetze mit mehreren hundert Meter langen Flügeln.

Die mechanischen Netzfabriken liefern die Netztuche als Rohstoff an eigene oder selbständige Montagebetriebe und an die privaten oder genossenschaftlichen Netzböden. Hier werden die fangfertigen Geräte hergestellt. In den Händen der Netzmacher liegt die Weiterentwicklung der Fangtechnik, sie sind die Bewahrer der Tradition eines alten Handwerkes, aber auch diejenigen auf deren Mitarbeit die praktische Fischerei angewiesen ist, wenn neue Bedingungen veränderte oder andere Fanggeräte verlangen. Montagebetriebe sind die Stellen von denen in den letzten Jahren neue Fangtechniken, z.B. die pelagische Schleppnetzfisherei ihren Ausgang nahmen.

Die Fischerei ist dadurch auf eine gesunde und aktive Netzindustrie angewiesen. Man möchte annehmen, daß in einer modernen Fischwirtschaft die Netzanfertigung nicht in den Produktionsbetrieb der Fischerei gehört, sondern den Montagebetrieben überlassen werden sollte. Das setzt aber voraus, daß die Netzindustrie, zum mindesten die Montagebetriebe, sich nicht als Teil der Textilindustrie sondern als Teil der Fischwirtschaft betrachtet. Andererseits aber kann keine starke Netzindustrie gefordert werden, wenn nicht auch die Bereitschaft bei der Fischerei besteht, auf sie Rücksicht zu nehmen und für sie mitzusorgen. Dieses Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ist aber wahrscheinlich noch nicht - oder sollte man sagen nicht mehr - überall vorhanden.

Als ein Schritt auf dem Wege zur Erzielung einer gesunden Netzindustrie kann sicher der kürzlich erfolgte Zusammenschluß der maschinellen Hersteller von Netztuch im Fachverband Netzindustrie in Hamburg, angesehen werden. Die Montagebetriebe gehören teilweise schon immer direkt oder indirekt dem Bundesverband des deutschen Seiler-, Segel- und Netzmacher-Handwerkes e.V. in Wiesbaden an. Auch der neue Fachverband hatte einen Vorläufer in dem mehr als eineinhalb Jahrzehnte bestehenden Arbeitskreis Netzindustrie im Hauptverband Baumwollweberei in der Bundesrepublik Deutschland e.V. in Frankfurt/Main. Der neue Fachverband gehört nach wie vor dem genannten Hauptverband an, der u.a. seine Interessen gegenüber dem Gesamtverband der Textilindustrie - Gesamttextil e.V., ebenfalls in Frankfurt/Main - vertritt.

Die Fischwirtschaft kann diese Stärkung eines Zweiges ihrer lebenswichtigen Zubringerindustrien nur begrüßen. Alles deutet daraufhin, daß unsere Fangtechnik, besonders in der Hochseefischerei, Veränderungen wird vornehmen müssen. Fernfischerei einerseits und neue Chemiefasern andererseits leiteten eine Entwicklung ein, die nicht nur neue Fangtechniken sondern auch neue Formen der Herstellung von Netztuchen wird erfordern können. Man möchte hoffen, daß der neue Fachverband kein Schutz- und Trutzbündnis zur Erhaltung der guten, alten Netzmaschine ist, sondern eine Einrichtung, die einerseits bei Neuentwicklungen in allen Zweigen der Fischerei mitarbeitet, aber andererseits auch bei der wirtschaftlichen Neuordnung der europäischen Fischerei von dieser mitberücksichtigt werden muß.

Ansätze für das Miteinander von Fischwirtschaft und Netzindustrie an Stelle eines Nebeneinanders sind bereits vorhanden. Als solcher kann der Arbeitsausschuß Fischnetze der Textilnorm im deutschen Normenausschuß angesehen werden, der 1960 gegründet wurde. Ihm gehören die mechanischen Netzfabriken wie die Montagebetriebe, aber auch die interessierten Chemiefaser- wie Netzgarnhersteller an. Mitarbeiter sind auch die Vertreter der fischereilichen Ausbildungsstätten, des Beratungsdienstes und der Forschung. Auch für diesen Arbeitskreis bedeutet die Bildung des Fachverbandes Netzindustrie eine Stärkung.

Mitglieder des Fachverbandes Netzindustrie sind die folgenden mechanischen Netzfabriken:

- | | |
|--|--|
| 1) Denzler Aktiengesellschaft, | 896 Kempten/Allgäu, Postf. 214 |
| 2) Itzehoe Netzfabrik AG., | 221 Itzehoe/Holst. Postf. 248 |
| 3) Mechanische Netzfabrik
Walter Kremmin K.G. | 29 Oldenburg/O., Ammerländer Heerstr.189-207 |
| 4) Mechanische Netzweberei
Rudolf Vogt, | 221 Itzehoe/Holst. Postf. 230 |
| 5) Oberfränkische Netzwerke
G.m.b.H. | 8671 Selbitz/Obfr., Postf. 7 |
| 6) Netzfabrik Reinheim GmbH | 783 Emmendingen, Postf. 65 |
| 7) Schiffsbedarf G.m.b.H. & Co.,
K.G. | 285 Bremerhaven-F., Postf. 381 |
| 8) Tauwerkfabrik Heinrich Ahlers
& Co.,K.G. (bzw.Netzfabrik
Ahlers G.m.b.H.) | 295 Bremerhaven-G., Postf. 1105 |

Zum Vorsitzenden des Fachverbandes Netzindustrie wurde Herr Dipl.-Volkswirt Direktor R. ZIMMERMANN gewählt. Der Vorsitzende ist als Vorstand der Itzehoe Netzfabrik in der Fischerei allgemein bekannt. Herr Zimmermann ist zugleich Mitglied des Forschungskuratoriums des Gesamtverbandes der Textilindustrie. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Herrn Syndikus MAIWALD.

Die Wahl des Direktors der Itzehoe Netzfabrik zum Vorstand des neuen Fachverbandes fällt mit dem 90-jährigen Bestehen dieser Firma zusammen. Als 1948 das 75-jährige Bestehen von Itzehoe festlich begangen wurde, war das Schicksal der Netzindustrie ebenso wie das der Fischwirtschaft mehr als ungewiß. Die Frage ob die nach der Teilung Deutschlands verbliebene Fischerei und Netzindustrie überhaupt in einer gesunden Relation standen war mehr als unklar, ebenso wie die Frage ob beide sich überhaupt wieder erholen könnten. Heute tritt das Problem der gesunden Relation zwischen Fischerei und Netzindustrie durch Erweiterung des Wirtschaftsraumes vom nationalen zum europäischen bis in die Entwicklungsländer hinein, erneut auf und wird auf die Politik des Fachverbandes nicht ohne Einfluß sein.

Wenn man so lange besteht, wie die Itzehoer Netzfabrik, braucht man nicht alle 5 oder 10 Jahre Jubiläen zu feiern. Die 10 Jahre, die die Fabrik vom 100-jährigen Bestehen noch trennen, kann man noch abwarten. Man möchte die Gelegenheit aber doch benutzen, dem Jubilar wie dem Fachverband zu wünschen, daß in 10 Jahren alle im Fachverband zusammengeschlossenen mechanischen Netzfabriken, 100 Jahre alt oder jünger, sich zum Nutzen der Fischwirtschaft als starke und gesunde Faktoren erwiesen haben.

v. Brandt

Institut für Netzforschung,
Hamburg